

Pfarramt

der reformierten Kirchgemeinden

Brig und Visp

Le Pasteur

des paroisses réformées

de Brigue et de Viège

Brig, den

Brigue, le

Telephon 119

28. Juni

1937

Herrn Professor Dr. Karl Barth
Basel

Sehr geehrter Herr Professor!

Birsfelden sucht einen Pfarrer. Ein sozialistisches Mitglied der Pfarrwahlkommission hat Herrn Professor Ragaz um Vorschläge gebeten, und dieser hat uns vorgeschlagen. Dafür weiss ich ihm gewiss vielen Dank, aber anderseits ist es auch so, dass ich, obwohl ich der sozialistischen Arbeiterschaft politisch nahestehe, nicht nach Birsfelden gehen könnte, um so etwas wie einen religiösen Sozialismus zu vertreten. Es ist nicht lange her, dass ich die von Herrn Professor Ragaz vor kurzem herausgegebene Darstellung der religiös-sozialen Anliegen gelesen habe, und da kann ich nur feststellen, dass ich selber, wenn denn schon nicht einfach von der Kirche gefeiert werden darf, mich der "dialektischen Theologie" zugehörig weiss.

Und nun bin ich aus Birsfelden gefragt worden, ob ich Basler Referenzen nennen könne. Ich bin aber in Basel ziemlich wenig bekannt. Da habe ich - gewissermassen als ein Zeichen für das, was von mir zu erwarten ist - Ihren Namen genannt. Dabei ~~xxxxxx~~ ist mir dies durchaus nicht sehr leicht gefallen, weil ich ja weiss, dass ich Ihnen bisher nur zweimal - in der Eisenbahn auf der Fahrt von Bonn nach Basel und in Ihrem Elternhaus - persönlich begegnet bin und dass es schwierig ist, nach einer so kurzen geistigen Berührung Auskunft über einen kirchlichen Arbeiter zu geben. Meine Frau, Verena Pfenninger-Stadler, kennen Sie besser, da Sie bei Ihnen studiert hat. (Sie hält sich augenblicklich bei ihrer Freundin Elisabeth Bizer-von Aschoff in Tailfingen auf, die Ihnen vielleicht auch aus Bonn oder Münster bekannt ist.) Ob Sie daraufhin nötigenfalls irgend etwas über uns sagen wollen, muss ich Ihnen überlassen; ich sage Ihnen aber für jede Bemühung zu unseren Gunsten heute schon unseren sehr herzlichen Dank.

Noch ein paar kurze Auskünfte. Wir kämen gerne nach Birsfelden, weil es sich um eine Arbeitergemeinde handelt und weil wir auch gerne aus der geistigen Abgeschiedenheit, die das Wallis auf die Dauer doch bedeutet, herauskämen. Auch der Wechsel von der Mehrsprachigkeit zur Einsprachigkeit in der praktischen Arbeit wäre uns lieb. Durch unseren Vorschlag, dem Verband der Walliser Gemeinden den Namen und die Organisation einer Evangelisch-reformierten Kirche des Wallis zu geben und eine Kirchenordnung einzuführen, sind wir bereits in einigen Kontakt mit basellandschaftlichen Kollegen gekommen: Sie selber hatten meiner Frau den Rat gegeben, uns mit Pfarrer Eberhard von Bubendorf in Verbindung zu setzen. Meine Frau ist hier von der Gemeinde gewählte Vikarin und darf alle Amtshandlungen übernehmen (eine Gemeindeversammlung in Brig hat sich erst vor kurzem mit rund 80 gegen 20 Stimmen

für die von uns vorgeschlagene Arbeitsteilung ausgesprochen, als Vikarin ist meine Frau aber schon vor Jahren einstimmig gewählt worden; wir verlangen aber selbstverständlich von keiner Gemeinde, dass sie mit uns zugleich diese Art der Zusammenarbeit übernehme, sondern sind zufrieden, wenn sich die Gemeinde nicht von vornherein und grundsätzlich gegen die Mitarbeit der Frau im kirchlichen Amt ausspricht: die Verhältnisse einer landeskirchlichen Gemeinde mögen ja weithin andere sein als diejenigen der weitverzweigten Oberwalliser Diaspora, und wir vertrauen darauf, dass sich auch dort mit den Jahren die geeignete Form der Zusammenarbeit herausbilden werde.

Für den Fall, dass Sie von Birsfelden aus tatsächlich angefragt werden und es Ihnen möglich ist, irgendwie empfehlend auf uns hinzuweisen, danke ich Ihnen nochmals herzlich und sende Ihnen unser beider hochachtungsvollen und freundlichen Gruss.

Walter Pfenniger